Haushaltsrede des Vorsitzenden der CDU - Fraktion im Rat der Stadt Rheine, Udo Bonk, am 12. März 2013

Sperrfrist: 12.03.2013, 17:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

**Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Ratskolleginnen und /-kollegen ,
sehr geehrte Bürgerschaft von Rheine,**

die substanziellen Veränderungen im diesjährigen Haushaltsentwurf sind so gering, dass ich mir überlegt hatte, ob es überhaupt Sinn macht, eine Haushaltsrede zu halten.

Ein Grund dafür war, dass die Bürgermeisterin und der bisherige Kämmerer, ausführlich den Haushaltsentwurf für 2013 der Politik und der Öffentlichkeit vorgestellt haben.

Ich werde deshalb heute nur relativ kurz auf den Haushalt 2013 eingehen, denn eigentlich ist nach den Fachberatungen in den einzelnen Ausschüssen alles gesagt, und über die Veränderungen bei den Steuern haben wir ja bereits im letzten Jahr gesondert abgestimmt.

Aus diesem Grund werde ich mich heute auf die politischen und sonstigen wichtigen Eckpunkte dieses Haushaltes beschränken.

Meine Damen und Herren, der Haushaltsplan 2013 liegt uns vor, und auf den ersten Blick scheint sich die Lage der Stadt verbessert zu haben.

Das Defizit liegt mit 4,9 Millionen Euro im Ergebnisplan für 2013 im Gegensatz zu 2012 mit 13,2 Millionen deutlich niedriger.

Im letzten Haushaltsplan waren für dieses Jahr immerhin noch 6,7 Millionen € prognostiziert.

Damit sind wir zwar zunächst einer gesetzlichen Haushaltssicherung entkommen. Dennoch geben wir immer noch mehr Geld aus, als wir einnehmen.

Somit verringert sich Jahr für Jahr unser Eigenkapital.

Damit ist auch in diesem Jahr der Haushalt durch die Kommunalaufsicht genehmigungspflichtig.

Ein weiterer Verzehr des Eigenkapitals bedeutet aber auch, dass der Druck, den Schwellenwert zur Haushaltssicherung zu überschreiten, immer größer wird.

Unser Ziel kann, nein muss es daher sein, so schnell, wie möglich einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Deshalb gab es für uns auch keine Alternative, zu der von der Bürgermeisterin bereits für 2013 vorgeschlagenen und vom Rat beschlossenen Erhöhung der Grundsteuern A und B.

Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, sind doch die Bürger durch Gebühren und Abgaben und durch die immense Erhöhung der Energiekosten eh schon stark belastet.

Aber im Hinblick auf die Generationengerechtigkeit ist es notwendig, möglichst bald dem Verzehr des Eigenkapitals der Stadt Einhalt zu gebieten.

Auch eine Erhöhung der Vergnügungssteuer mussten wir vornehmen, wengleich uns diese Erhöhung nicht besonders schwer gefallen ist.

Wir sehen in der mittelfristigen Finanzplanung für 2016 ein ganz zartes Pflänzlein, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Diese „Pflanze“ kann aber nur wachsen, wenn wir uns auch für die nächsten Jahre eine konsequente Haushaltsdisziplin auferlegen.

Auch drohen diesem Haushalt Gefahren von außen:

Die Finanzlage des Landes ist nach wie vor prekär. Um die gesetzliche Schuldenbremse für NRW im Jahre 2020 einzuhalten, besteht die Gefahr, dass das Land sich zulasten der Kommunen in NRW entschuldet. Auch die Umlagen von LWL und Kreis Steinfurt können sich negativ auf unseren Haushalt auswirken. Und letztthin setzt der Haushaltsentwurf nach wie vor auf steigende Steuern und Abgaben.

Ein Einbruch hier gefährdet sofort wieder einen ausgeglichenen Haushalt.

Wie ich schon sagte, der Haushaltsplan sieht auf den ersten Blick positiver aus, als im letzten Jahr, das Jahr 2013 gestaltet sich trotzdem schwierig.

Trotz stetiger Meldungen über Steuerrekordeinnahmen, kommt von diesem Geld relativ wenig bei den Kommunen an.

Der Grund, und da sage ich Ihnen nichts Überraschendes, liegt beim GFG und damit natürlich bei der neuen Landesregierung.

Das Gemeindefinanzierungsgesetz 2013 hat die Schlüssel der Verteilung der Landesmittel, weiter zugunsten der Großstädte im Ruhrgebiet und zulasten der Kommunen im Münsterland verändert.

Geradezu skandalös war es, am Samstag in der Presse zu lesen, dass die Rot-Grüne Landesregierung beim GFG bewusst zu Lasten der Kommunen rechnet.

Durch diese Fehlberechnung verlieren z.B. einige Kommunen im Kreis Steinfurt rund 4,5 Millionen Euro.

Auch der Städte- und Gemeindebund NRW sieht in der momentanen Situation immer noch eine Gefährdung der Selbstverwaltung, insbesondere der Kommunen im ländlichen Raum.

Die Ergebnisse von Haushaltsumfragen belegen die andauernde strukturelle Unterfinanzierung, besonders der kreisangehörigen Gemeinden.

Das Problem besteht darin, dass insgesamt die Bereitstellung der öffentlichen Leistungen mit deutlich geringeren Ressourcen pro Kopf der Bevölkerung bewerkstelligt werden müssen, als bei den kreisfreien Städten.

Auch wir in Rheine schaffen daher unseren Haushaltsausgleich nur, in dem wir unser Eigenkapital aufzehren.

Meine Damen und Herren, auch wenn sich die Eckpunkte Konjunktur, Arbeitsmarkt und Gewerbesteuer positiv entwickeln, kann trotzdem zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht von Entwarnung, sondern höchstens von einer geringen Entspannung gesprochen werden.

Der nun vorliegende Haushalt, entspricht in hohem Maße dem eingebrachten Entwurf der Verwaltung, bis auf einige Ausnahmen, die wir aber in der letzten HFA - Sitzung ausführlich erläutert haben.

Ich will sie deshalb mit Zahlenspielereien verschonen.

Grundsätzlich möchte ich aber noch einige wichtige Themenbereiche anzusprechen.

1.- Schulstrukturen

Ich nenne die Schulpolitik als Erstes, weil sie zurzeit in Rheine sehr im Focus steht.

Der demographische Wandel erfordert von uns ein neues Nachdenken, aber auch neue – angepasste Strukturen. Im Grundschulbereich werden wir uns auf die geringeren Schülerzahlen einstellen müssen. Dies wird auch zwangsläufig zu anderen Schulstrukturen führen. Dennoch werden wir gerade im ländlichen Bereich unserer Stadt versuchen, Lösungen zu finden, die die Grundschule in der dörflichen Gemeinschaft belässt. Der jahrgangsübergreifende Unterricht ist ein gutes pädagogisches Angebot, welches die Eltern annehmen sollten. Es müssen aber auch seitens der Schule die Ressourcen bereitgestellt werden. Dafür ist es notwendig, dass die vom Land genannten Rahmenbedingungen auch so umgesetzt werden.

Die größten Veränderungsbedarfe entstanden aber im Bereich der Sekundarstufe I.

Der Wunsch der Eltern, zu längerem gemeinsamen Lernen, führte zu einer deutlichen Schwächung der Hauptschulen, die so kaum noch überlebensfähig waren. Mit dem Schulkompromiss auf NRW-Ebene, wurde der Weg für die neue Schulform ‚der Sekundarschule, geebnet. Eine Schulform, die als sogenannte „kleinere Schwester“ der Gesamtschule sehr nahe kommt.

Einstimmig und parteiübergreifend wurde beschlossen, zwei Sekundarschulen in Rheine einzurichten. Damit haben unsere Kinder gute Möglichkeiten, verschiedene Schulsysteme an dezentralen in der Stadt Rheine gut verteilten Standorten zu besuchen. Das verspricht den Eltern gute Wahlmöglichkeiten entsprechend demⁿ Wünschen und Anforderungen.

Das ist eine hohe Qualität für den Bildungsstandort Rheine.

Dass die beiden Schulstandorte auch richtig gewählt waren, zeigen die Anmeldezahlen, auch wenn die Don-Bosco-Schule bei der Geburt einige Hilfe in Anspruch nehmen musste.

Sicher wird uns in den Haushaltsreden der SPD und Grünen gleich vorgeworfen, dass wir in die Fürstenberg-Schule viel Geld investieren, um daraus eine funktionsfähige Sekundarschule zu machen. Wir sind aber der Meinung, dass es für Rheine wichtig ist, dass rechts der Ems die Sekundarschule im größten Stadtteil Schotthock vorhanden ist. Daher stehen wir zu unserer Standortentscheidung.

Darüber hinaus ist es aus unserer Sicht ein guter Weg, in die Bildung unserer Kinder zu investieren.

Die Koalition hat daher beschlossen, zunächst 1 Million Euro für dieses Jahr im Haushalt für die Schule im Schotthock einzustellen.

Jede andere von Rot - Grün geforderte Schullösung hätte es auch nicht zum Nulltarif gegeben und wäre mit Kosten verbunden.

2 - Kinderbetreuung

Der gesetzliche Anspruch der Eltern, für Ihre Kinder eine Kinderbetreuung einfordern zu können, hat die Kommunen überall im Land in eine schwierige Situation gebracht.

Mit dem starken Ausbau der U-3-Betreuung und dem Ausbau und der Sanierung der KiTas im Ü-3-Bereich, sind wir an unsere Grenzen gegangen.

Leider müssen wir feststellen, dass die Fördermöglichkeiten von Bund und Land bei Weitem nicht ausreichen. Dass die Förderung von Gebäudesanierungen gerade zu dieser Zeit auf Landesebene ausgesetzt wird, verstehe, wer will.

Wir werden in Rheine, so glauben die Fachleute, wohl mit einem „blauen Auge“ aus der Sachlage kommen. Nicht jedes Kind wird in jeder Stadtlage sein optimales Angebot finden, aber insgesamt wird es wohl mit dem Ausbau der Tagespflege in Rheine weitgehend reichen. Die finanziellen Belastungen für den kommunalen Haushalt sind allerdings gravierend.

Die Ausgaben für Kinder in Tageseinrichtungen kann eine Kommune nicht mehr tragen. Hier muss sich etwas bewegen im Land und beim Bund.

3 - Stadtentwicklung

Meine Damen und Herren.

Die CDU war und ist Vorreiter für eine gute Stadtentwicklung in Rheine.

Das Innovationsquartier wird exzellent vermarktet und auch im Gewerbegebiet Rheine R hat man bereits mit der Vermarktung erste Erfolge.

Der Westausgang am Bahnhof wird in diesem Jahr konkrete Formen annehmen. Viele Jahre haben wir auf diese Entwicklung warten müssen.

Mit der Entstehung der Ems - Galerie, wird Rheine wieder ein Magnet für kauffreudige Kunden werden. Ja, und wenn es noch gelingen sollte, die Rathaus - Passagen wieder mit Leben zu füllen - Anzeichen deuten darauf hin -, könnte sogar der Slogan " Rheine - die Einkaufsstadt" wieder greifen.

Lassen sie mich in diesem Zusammenhang erwähnen, dass neben der hervorragenden Arbeit unserer Planer und Juristen in der Verwaltung, die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft durch ihre herausragende Arbeit, wesentlich zum Zustande kommen dieser positiven Entwicklung beigetragen hat.

Vielen Dank dafür.

Meine Damen und Herren.

Das Projekt "Soziale Stadt" ist gestartet und auf einem guten Weg.

Auch hier haben wir Weitsicht bewiesen und dieses, für den Stadtteil Dorenkamp wichtige Projekt, auf das Machbare gesetzt. Der uns vorgelegte erste Entwurf mit vielen Unwägbarkeiten, hätte die Grenzen unserer finanziellen Machbarkeit weit überschritten

Die Vorbereitungen für das Büro *Stadtteil - Management* sind fast abgeschlossen und es kann bald eröffnet werden, so dass dieses Projekt "Soziale Stadt", unter Einbeziehung der Bürger im Dorenkamp, weiter fortschreiten kann.

Ich will aber auch deutlich machen, dass sich die CDU - Fraktion, übrigens als einzige Fraktion, mit sachlich fundierten Anträgen an der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes 2025 der Stadt Rheine aktiv beteiligt.

In einigen Passagen dieses Konzeptes sieht man die Handschrift unserer Fraktion, vor allem, was die Stärkung des Wirtschaftsraumes Rheine angeht.

4 - Konversion

Nachdem auf Bundesebene die Entscheidung gefallen ist, auch die letzte Bundeswehr - Liegenschaft in Rheine zu schließen, macht uns das Thema Konversion immer mehr Kopfschmerzen.

Was hat man uns alles versprochen, um uns bei der planvollen Umsetzung der Konversionsflächen zu helfen. Bisher ist allerdings noch nichts geschehen.

Auf die Bitte der CDU - Fraktion, die Ministerpräsidentin zum Thema Konversion nach Rheine einzuladen, fand letztendlich ein Gespräch mit dem Chef der Staatskanzlei statt, bei dem allerdings als Ergebnis, bis auf einen Hinweis auf die Unterstützung durch NRW - Urban, nichts herauskam.

Meine Damen und Herren, wir fühlen uns alleine gelassen.

Ja, sogar den Konversionsmanager, den wir für die Entwicklung und Vermarktung der Flächen dringend brauchen, müssen wir noch aus der eigenen Tasche bezahlen. Deshalb wurde auch mit unserer Zustimmung hier eine zusätzliche Personalstelle – befristet auf zunächst 5 Jahre – geschaffen.

Wir nehmen die Erfahrung mit, dass wir letztthin das Heft für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt selbst in die Hand nehmen müssen. Wir müssen Ideengeber und Motor sein. Mit der Kaserne Gellendorf haben wir die notwendigen Impulse für die neue Gartenstadt gegeben.

Für dieses Jahr hoffen wir, dass für die General-Wever-Kaserne der „Schlaun-Wettbewerb“ eine wichtige Initialzündung sein wird.

Bei diesem Thema möchte ich auch den anderen Fraktionen für die gute Zusammenarbeit danken. Es ist gut, dass wir hier gemeinsam an einem Strang ziehen. Ich danke auch Herrn Landrat Kubendorff für seinen persönlichen Einsatz, Rheine zu helfen."

5 – Stärkung des Wirtschaftsraumes Rheine

So wichtig für die Stadt Rheine auch neue Nutzungskonzepte für die ehemaligen Kasernenflächen sind, bleibt als erste und wichtigste Zukunftsaufgabe die Stärkung des Wirtschaftsraumes Rheine.

Wir brauchen Strukturen, damit sich neue zukunftsfähige Firmen mit entsprechenden Arbeitsplätzen hier in der Region ansiedeln. Deshalb sind vor allem die von uns angeschobenen Zukunftsoptionen in den kommunalen

Klimaschutz, in alternative Energiegewinnung mit der Initiative Wind-West, mit Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Bedeutung.

Auch da wo wir stark sind, zum Beispiel im Gesundheitswesen, gilt es, unsere Stärken auszubauen. Deshalb haben wir in den letzten Monaten verschiedentlich Initiativen gestartet, Rheine fit für die Zukunft zu machen.

Dazu gehört auch die Initiative, ggfs. über europäische Fördermittel für den Finanzzeitraum 2014-2020 Fördermittel für Rheine und die Region einzuwerben. Wir freuen uns darüber, dass die Verwaltung mit der heutigen Vorlage eine neue Aufgabenstellung mit entsprechendem Personal für die EWG, als Entwicklungsgesellschaft der Stadt, auf den Weg gebracht hat.

Investitionen in die Zukunft erfordern zunächst Vorleistungen von uns, damit wir hoffentlich erfolgreich Fördermittel einwerben können.

6 - Stadtmarketing

Meine Damen und Herren, das Thema "Neukonzeption Stadtmarketing" hat uns sehr lange und manchmal auch nervenaufreibend beschäftigt.

Bei vielen Gelegenheiten wurde teils emotional, teils unsachlich argumentiert, dass sogar die Gutachterin, die mit der Erstellung der Neukonzeption beauftragt war, das Handtuch schmeißen wollte.

Auch hier war es der CDU und FDP zu verdanken, dass letztendlich eine Neukonzeption Stadtmarketing zustande kam, die jetzt von allen, übrigens auch von der Bürgerschaft und den vielen Institutionen, mitgetragen

wird und die der Rat in seiner letzten Sitzung verabschiedet hat.

Es liegt jetzt an den Verantwortlichen für das Stadtmarketing, die neue Konzeption mit Leben zu füllen, damit alle Aktionen in Rheine zukünftig koordiniert ablaufen.

Aber auch ein neues und aktives Stadtmarketing ist nicht zum „Nulltarif“ zu erreichen.

Meine Damen und Herren, lassen sie mich abschließend zum Haushalt 2013 zurückkommen:

Wir danken der gesamten Verwaltung, mit der Bürgermeisterin an der Spitze und dem ehemaligen, wie dem jetzigen Kämmerer, für die guten Vorarbeiten.

Wir danken auch für die sachliche Diskussion in den Fachausschüssen und hier im Rat.

Die CDU-Fraktion wird dem vorgelegten Haushaltsplan und der mittelfristigen Finanzplanung zustimmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!